

Umgebung preis: Er stellt sich selbst dar und steht vor der Frage, wie tief er in sein Inneres den Blick frei geben will. Die Unbefangenheit des jugendlichen Selbstporträts weicht der schwermütigen Reflexion des durch den Ersten Weltkrieg in eine tiefe Existenzkrise gestürzten Künstlers und verstummt mit zunehmendem Alter, in dem das Selbstporträt kein Thema mehr ist.

- Das Auftragsbild trägt oft die Spannung in sich, in der sich der Künstler zum Auftraggeber verhält. Wie offen kann er sein? Wie viel Rücksichtnahme wird von ihm abverlangt? Eine Vielzahl von Auftragsbildern entstand während der beiden Kriege: Kameraden in der französischen Etappe erscheinen meist eher harmlos. Im Zweiten Weltkrieg sind es die gefallenen Söhne des Dorfes, denen er oft, nach einem Photo gemalt, ein Andenken stiftet.

- Am stärksten neben manchen Familienporträts fallen die Porträts der Dorfbewohner aus. Hier spürt man seine Nähe und die Unbefangenheit, in der er ein Stück Geschichte Sasbachwaldens am Ende einer Epoche festgehalten hat.

Porträts, die vor allem in Öl gemalt, den Wesenskern einer Person zu erfassen versuchen, findet man bei Conrad Kayser fast ausschließlich als Brustbilder. Auch in vielen Skizzen und, besonders originell, auf Ofenkacheln gemalt, finden sich immer wieder Gestalten des Dorfes und seiner Familie. Ein Unikum ist das in verschiedenen Versionen gestaltete Saschwaller Bilderbuch, in dem wir Personen des Ortes vor 1914 begegnen.

Eckhart Marggraf

## Begleitprogramm zur Ausstellung

- 19.03.2008 Mittwoch, 19 Uhr  
Vernissage  
Mit freundlicher Unterstützung der  
Alde Gott Winzer eG  
Eintritt frei
- 23.03.2008 Ostersonntag, 20 Uhr  
Gitarrenduo Odendahl & Singer
- 24.03.2008 Ostermontag, 10.30 Uhr  
Kurkonzert der Kur- und Trachtenkapelle  
Sasbachwalden
- 30.03.2008 Sonntag, 10.30 Uhr  
Sonntagskonzert der Volkstanz- und  
Trachtengruppe Sasbachwalden
- 30.03.2008 Sonntag, 19 Uhr  
Lesung von Otmar Schnurr  
„Nepomuk der Bruddler“  
Während C. Kayser seine Originale mit  
Farbe auf die Leinwand bannt, zeichnet  
Otmar Schnurr mit Worten seine  
Originale und originellen Situationen.
- 06.04.2008 Sonntag, 19 Uhr  
Ansgar Barth  
Vortrag zum Thema „Schwarzwaldmalerei“

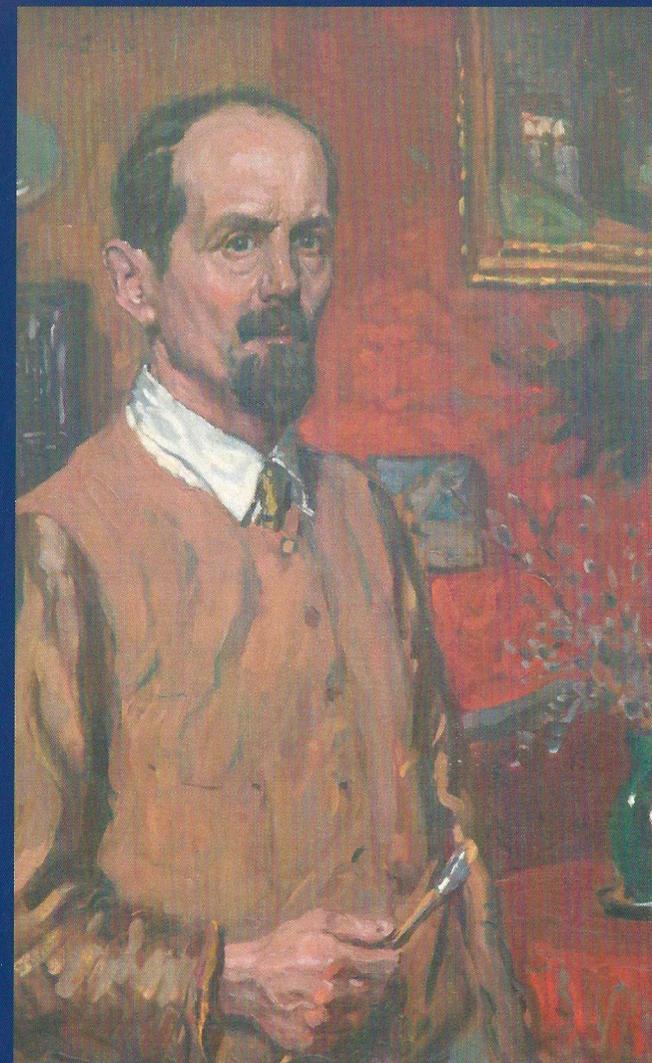
Öffnungszeiten der Ausstellung:  
Mittwoch – Freitag 15 – 19 Uhr  
Samstag + Sonntag 10 – 19 Uhr  
Ostersamstag – Ostermontag 14 – 19 Uhr

Gruppen/Schulklassen: Termin nach Vereinbarung

Eintritt: 3 €  
Kinder/Jugendliche/Studenten frei

Dauerpass für die Ausstellung  
und für die Veranstaltungen: 5 €

Weitere Infos: Kurverwaltung Sasbachwalden  
Telefon 0 78 41 – 10 35



# PORTRÄTS

## MENSCHEN UM CONRAD KAYSER

AUSSTELLUNG 22. März bis 6. April 2008  
Kurhaus „Zum Alde Gott“ Sasbachwalden

Kunstverein Conrad Kayser  
Sasbachwalden e.V.



## Conrad Kayser (1880 –1954)

in Achern als Sohn des damaligen evangelischen Pfarrers der Illenau geboren, hat die entscheidenden Impulse seiner Kindheit und Jugend im bürgerlich-protestantischen Milieu Karlsruhes und Frankfurts erhalten. Sein Studium führte ihn nach Karlsruhe, Stuttgart und München. Die Landschaftsmalerei war ihm zeitlebens Schwerpunkt geworden. Hans Thoma, Emil Lugo, impressionistische Malerei in ihrer deutschen Variante von Wilhelm Trübner und Hans von Marées, aber auch die Maler Cézanne und van Gogh wurden von ihm bewundert. Seine hohe Sensibilität und sein starkes Reflexionsvermögen, das bei Jean Paul und Sören Kierkegaard seine Meister fand, waren gepaart mit einer Tiefe der Empfindung, die ihn immer wieder auch in depressive Phasen seines Lebens führte. Dichterinnen und Dichtern war er verbunden.

Im Klavierspiel entfaltete er eine weitere Seite seines künstlerischen Tuns. Eine lebenslange Freundschaft pflegte er zu Joachim von der Goltz im nahen Haus der Röder von Hohenrode in Obersasbach. Tief erschüttert kam er aus dem Ersten Weltkrieg und sah sich und seine Kunst am Ende. Dies galt ihm auch im Blick auf die zeitgenössische Malerei, zu der er keine Verbindung fand. Hinzu kam die zeitlebens ungesicherte Existenz, die ihn auch keine Familie gründen ließ. Mit Schrecken erlebte er die Zeit des Nationalsozialismus, obwohl seine Kunst hier gerade missverständlich Ansehen genoss. Er war ein Mensch, der unter den Brüchen des 20. Jahrhunderts litt und darunter, dass er dies künstlerisch nicht angemessen zum Ausdruck bringen konnte. Seine große Humanität lebte er in Solidarität mit den Menschen im Sasbachwaldener Tal, die ihm das dankten, indem sie ihn zu ihrem Ehrenbürger machten.

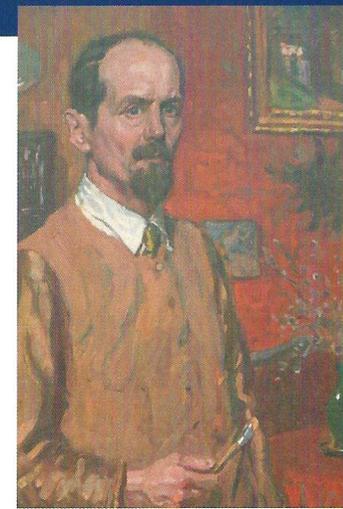
## Als Porträtmaler

Conrad Kayser ist in erster Linie als Landschaftsmaler des Sasbachwaldener Tales in die Geschichte eingegangen. Mit der diesjährigen Ausstellung will der Kunstverein „Conrad Kayser e. V.“ an den Maler vielfältiger Porträts erinnern, die in vielen Häusern zu finden sind und nun teilweise zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Die Porträtmalerei war im 19. Jahrhundert durch die Konkurrenz der Photographie in eine Krise gekommen. Das naturalistische Erinnerungsbild mit dokumentarischem Charakter war nicht mehr von den Möglichkeiten der Malerei abhängig. Das Porträt als Privileg der Herrscher und der Oberschicht wurde nach und nach vom bürgerlichen Porträt abgelöst, das den Aufstieg des Bürgertums signalisieren sollte. Auch Conrad Kayser wusste, wie viele Maler seiner Zeit, die Möglichkeiten der Photographie zu nutzen. Mit seiner großen Kamera auf dem Stativ stehend und mit Photoplatzen ausgestattet, hat er unwiederbringliche Motive festgehalten, die einer späteren Ausstellung vorbehalten sind.

Die bürgerlichen Porträts, denen die Bilder Conrad Kaisers zuzurechnen sind, lassen sich in vier Gruppen einteilen:

- Familienporträts, die er aus eigenem Antrieb, aber auch als Auftragsarbeiten ausführte. Sie sind oft von besonderer Intimität gekennzeichnet. Vor allem die Porträts seines Vaters, aber auch der nachbarlichen Familie sind hierzu zu rechnen.
- Selbstporträts sind ein besonders empfindliches Genre, gibt sich der Künstler doch in ihnen doppelt seiner



Selbstporträt  
von Conrad Kayser

